

Über die IPM



**INTERNATIONAL
PARTNERSHIP for
MICROBICIDES**

Die Internationale Partnerschaft für Mikrobizide (International Partnership for Microbicides, IPM) treibt die Entwicklung von sicheren, wirksamen und erschwinglichen Mikrobiziden für Frauen in Entwicklungsländern voran. Es handelt sich dabei um Präparate, die eine Übertragung von HIV während des Geschlechtsverkehrs verhindern. Neben ihrer rechtlichen Niederlassung in den USA verfügt die IPM über Zweigstellen in Belgien und Südafrika, zudem kooperiert sie mit einem weltweiten Netzwerk von Akteuren.

Die IPM ist eine gemeinnützige Partnerschaft zur Produktentwicklung (Product Development Partnership, PDP). Das PDP-Modell ist ein effizienter Weg, um die Produktentwicklung zu beschleunigen und so ein wirksames Medikament schnell verfügbar zu machen.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2002 bemüht sich die IPM um die Bewertung bestehender Mikrobizide, dokumentiert neue Aufgabenfelder und bearbeitet diese. Beispielsweise erweiterte die IPM ihre Kapazitäten, um Wirkstoffe zu testen. Mithilfe eines eigens dafür aufgebauten Netzwerks entwickelt und prüft sie verschiedene Möglichkeiten, die Sicherheit, Wirksamkeit und Marktakzeptanz der unterschiedlichen aktiven Substanzen zu maximieren. Des Weiteren errichtete die IPM Zentren für klinische Studien in Afrika sowie einen Betrieb zur Herstellung der dort benötigten Materialien. Durch die Bereitstellung von Geldern, Hilfsmitteln und Ressourcen unterstützt die IPM zudem andere Organisationen bei der Entwicklung und Förderung von Mikrobiziden.

Die IPM verschaffte sich Zugang zu viel versprechenden Mikrobizid-Prototypen. Sie erwarb von bedeutenden Pharmaunternehmen gebührenfreie Lizenzen für die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb antiviraler Präparate als Mikrobizide. Diese Lizenzen garantieren, dass Mikrobizide in Entwicklungsländern mit niedrigen Preisen vertrieben werden können, denn bei der Auswahl der Präparate legt die IPM besonderen Wert auf das Kriterium der kostengünstigen und problemlosen Herstellung. Nur so können in Zukunft die Medikamente dort, wo der Bedarf am größten ist, auch tatsächlich verfügbar sein.

Die IPM konzentriert sich auf die Entwicklung von Mikrobiziden der nächsten Generation, die antiretrovirale (ARV) Wirkstoffe enthalten. Sie führt die Sicherheitsstudien und erweiterten Sicherheitsstudien zu ihrem Vorreiter, dem Dapivirin, weiter und betreibt präklinische Studien zur Verwendung von diversen anderen ARV-Medikamenten. Daneben arbeitet die IPM weiterhin daran, die behördlichen Wege zu rationalisieren und den Vertrieb und die Marktakzeptanz von Mikrobiziden zu garantieren.

Fortsetzung folgt

Headquarters

8401 Colesville Road, Suite 200
Silver Spring, MD 20910 USA
TEL +1-301-608-2221
FAX +1-301-608-2241

IPM Belgium

Rue du Trône, 98, 7th floor
1050 Brussels, Belgium
TEL +32(0)2 507 1224
FAX +32(0)2 507 1222

IPM South Africa

PO Box 3460
Paarl 7620 South Africa
TEL +27-21-860-2300
FAX +27-21-860-2308/9

www.ipm-microbicides.org



Die IPM schafft die Voraussetzungen dafür, dass Mikrobizide schnellstmöglich Frauen in Entwicklungsländern zur Verfügung gestellt werden. Sie arbeitet mit internationalen Organisationen zusammen, um innerhalb der Entwicklungsländer die Kapazitäten, neue pharmazeutische Produkte zuzulassen und bereits zugelassene Präparate zu bewerten, auszubauen. Zudem werden in den betreffenden Ländern das Gesundheitssystem, gesetzliche Richtlinien und die sozialen und ökonomischen Strukturen hinsichtlich der dort geplanten Einführung und Herstellung von Mikrobiziden geprüft.

Die IPM hat ein internationales Netzwerk aufgebaut, um weltweit auf die Existenz und die Wirksamkeit von Mikrobiziden aufmerksam zu machen. Sie kooperiert mit unterschiedlichsten Partnern aus Politik, Forschung, Industrie und dem öffentlichen Gesundheitswesen sowie mit zahlreichen nichtstaatlichen Organisationen.

Bis heute erhielt die IPM mehr als 215 Millionen US-Dollar (165 Millionen Euro) in verbindlichen finanziellen Zusagen aus Belgien, Kanada, Dänemark, der Europäischen Kommission, Frankreich, Deutschland, Irland, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, Großbritannien, den USA, dem Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen, von der Weltbank, der Bill and Melinda Gates Foundation und der Rockefeller Foundation.

Die Investitionen in die Erforschung, Entwicklung und Förderung von Mikrobiziden müssen verdoppelt werden. Im Jahr 2005 kamen der weltweiten Mikrobizidforschung und -förderung 163 Millionen US-Dollar (120 Millionen Euro) zu. Laut Schätzungen müssten die jährlichen Investitionen auf 300 Millionen US-Dollar (221 Millionen Euro) pro Jahr angehoben werden, um die zeitgerechte Entwicklung eines sicheren und wirksamen Mikrobizids zu gewährleisten.

Juni 2007